



Wäre besser für:

Im Rechenschaftsbericht unserer Bezirksorganisation wurde im Punkt 8 festgestellt, daß auch die Aktivitäten zur Erforschung, Pflege und Gestaltung der Heimat und ihrer Umwelt in der Öffentlichkeit das gesteigerte Interesse der Berliner für diese Fachgebiete widerspiegeln, denn mehr als 115 000 Bürger nahmen an den 1700 Veranstaltungen teil.

Es ist zu begrüßen, daß solch zusammenfassender Überblick über unsere Arbeit vorgelegt wird, da man an diesem analytischen Material deutlicher erkennen kann, wie sich die Trendentwicklung gegenwärtig vollzieht. Aus dem Vergleich der Besucherzahlen (auf Seite 2) von 1973 und 1976 geht hervor, daß vor allem in den letzten Jahren die Besucherzahlen in den Veranstaltungen der Fachgruppen und Interessengemeinschaften sprunghaft zunahm.

Hier sind es vorwiegend die naturwissenschaftlichen Fachbereiche, die in der letzten Zeit einen enormen Zuwachs erhielten, so daß wegen Mangel an geeigneten Veranstaltungsräumen beispielsweise in den Stadtbezirken Lichtenberg, Köpenick und Friedrichshain zeitweilig die Aufnahme weiterer Mitglieder gestoppt werden mußte.

Auch leitungsamtlich haben wir diese Arbeit mit den Fachgruppen innerhalb Berlins noch nicht so organisiert, daß wir die effektivsten Erfolge erzielen können. Wenn sich z.B. bei jeder Sonderführung durch das Arboretum mehr als 300 botanisch interessierte Bürger einfinden, so ist es doch bedauerlich, daß wir bisher noch keine Fachgruppe "Botanik" in Berlin gebildet haben. Allein bei den Fachgruppen Rosen oder Kakteen, die ja nur ein ganz engbegrenztes Teilgebiet der Botanik darstellen, haben sich innerhalb weniger Wochen soviel Interessenten gemeldet, daß diese Gruppe schon mit organisatorischen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Es zeigt sich, daß wir hier noch über beachtliche Reserven verfügen, die wir in unserer zukünftigen Arbeit besser erschließen müssen.

In Kooperation mit dem Tierpark, dem Naturkunde-Museum und der Archenhold-Sternwarte könnten wir in Berlin die naturwissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit des Kulturbundes wesentlich effektiver gestalten, wenn wir es verstehen, neben der rein fachbezogenen Thematik, die interdisziplinären Aktivitäten besser zu koordinieren und weiter zu verstärken. Hier bietet sich gerade für unsere Organisation ein ideales Aufgabengebiet, wenn wir, wie auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften, neue Initiativen auch auf dem naturwissenschaftlichen Sektor entfalten.

Es ist nicht unbedingt richtig, daß wir uns ausschließlich auf die fachbezogene Arbeit in den Fachgruppen orientieren, so wie wir es nun schon seit über 20 Jahre systematisch betreiben. Hier waren die Arbeitsgemeinschaften doch größten Teils der verlängerte Arm der Fachwissenschaften, in denen die "Liebhaberforscher" tätig waren, deren Beobachtungs- und Versuchsergebnisse dann in den Fachinstituten ausgewertet wurden. Anders ist es schon, wenn die Hobby-Forscher Themen bearbeiten, die nicht nur von Fachinstituten wahrgenommen werden, so wie es bei den Aquarianern oder den Minifiguren-Sammlern der Fall ist.

Auch auf dem Gebiet der Natur- und Umweltschutzes gibt es zahlreiche spezielle Aufgabengebiete, die bisher nicht von einem Fachinstitut bearbeitet wurden, aber für die Öffentlichkeit aktuelle politische, wirtschaftliche oder kulturelle Probleme aufwerfen.

Verstatten Sie mir hierzu einige Aspekte vorzutragen:

So spielt beispielsweise das Element Wasser in allen Sphären der menschlichen Gesellschaft eine wesentliche Rolle, sowohl in der ~~Industrie~~ Industrie, in der Landwirtschaft, bei der Energieerzeugung, im Haushalt wie auch für Schifffahrt, Erholung und Freizeit.

Das Wasserproblem ist zu einem Weltproblem geworden und wird für alle Länder immer aktueller. Auch in der Hauptstadt der DDR, Berlin wurden in den letzten Jahren erhebliche ~~Investitionen~~ Mittel investiert, um die Wasser- und Abwasserversorgung für Industrie und Bevölkerung zu gewährleisten.

- Der Landschaftstag soll sich auch dafür einsetzen neue schöpferische Initiativen unserer Bürger im Rahmen des Wettbewerbes der Nationalen Front "Schöner unsere Heimat Hauptstadt der DDR - Berlin - Mach mit !" zu entwickeln.
- Er soll ferner historische Aspekte des Natur- und Umweltschutzes Teil unseres Kulturerbes herausstellen.

Hier haben wir als Friedrichshagener die Verpflichtung, die Gedanken des Natur- und Umweltschutzes am Müggelsee an breite Kreise der Öffentlichkeit heranzutragen. Hierbei können wir auf eine langjährige Tradition zurückgreifen, die m.E. in der Bevölkerung kaum bekannt ist. Seit mehr als 80 Jahren haben immer wieder Friedrichshagener Dichter und Wissenschaftler sich für die Erhaltung der heimatlichen Natur eingesetzt und in zahlreichen Reden und Veröffentlichungen dazu persönlich Stellung genommen. Diese "Bekenntnisse" gilt es näher zu erforschen und besser für unsere heutige Arbeit zu popularisieren.

Von Friedrichshagen aus hat Wilhelm Büsche als Naturwissenschaftler vor mehr als 70 Jahren vor Arbeiterbildungsvereine zu Fragen des Darwinismus gesprochen und in seinem Buch "Der Mensch als Beherrscher der Natur" Grundgedanken und Ideen des progressiven Natur- und Umweltschutzes popularisiert.

Die Bedeutung des Friedrichshagener Dichterkreises liegt m.E. nicht so sehr auf dem literaturhistorischen Gebiet, sondern daß man es verstand, breite Kreise der Bevölkerung für die Schönheiten der Natur sowie für ein Verständnis für die Zusammenhänge in der Natur zu begeistern. Diese naturwissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit richtete sich vor allem an die Arbeiterschaft und amen wie Max Hermann Baege, die Gebrüder Hart und Kampfmeyer, Arno Holz, Erich Mühsam, Bruno Wille, um nur einige dieser Vertreter des Friedrichshagener Dichterkreises zu nennen, sind auch eng mit der Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung verbunden.

Bei der Beschäftigung mit dem kulturellen Erbe sollten wir auch auf solche spezifische Aufgabenstellung aus der Sicht der Naturwissenschaften achten, um die interessanten kulturhistorischen Erscheinungsformen in ihrer Komplexität besser zu erschließen, um den Kulturreichtum im Einzelnen sowie im Ganzen, an breiteste Kreise der Bevölkerung heranzutragen.

Hierin sehe ich als Naturwissenschaftlicher eine unserer Aufgaben bei der interdisziplinären Zusammenarbeit innerhalb unserer Kulturbundorganisation.

Gestatten Sie mir bitte noch eine Frage: weshalb besitzen wir im Kulturbund eigentlich nicht auch, wie auf dem Gebiet der Kunstwissenschaften, kleine Kulturbundgalerien oder Informationsausstellungen, wo solche interdisziplinären Arbeiten aus der Sicht des Natur- und Umweltschutzes für die Bevölkerung gezeigt werden?

Erste Kabinette für Landeskultur sind wohl schon auf Initiativen von Landesfreunden in unserer Republik aufgebaut worden. Keines Wissens fehlt hier aber ein attraktives Beispiel. Die Erfahrungen bei den Kulturbundausstellungen zu den Arbeiterfestspielen zeigt doch, daß solche Komplexausstellungen bei der Bevölkerung sehr beliebt sind. Schade, daß diese immerhin kostspieligen Ausstellungen nur für kurze Zeit zu sehen sind.

Vielleicht sollten wir auf den Landschaftstagen in den nächsten Jahren diese Detailfragen weiter diskutieren, um zielstrebig, mutig, ideenreich und verantwortungsfreudig diesen Weg gemeinsam weiterzubeschreiten.

Unsere Bitte geht an Bfd. Dr. Oswald, um innerhalb der Fachorganane des Magistrats der Hauptstadt, die Vorbereitungen zum Landschaftstag "Gewässer und Umwelt" zu unterstützen damit wir gemeinsam die hier aufgezeigten Schritte zur interdisziplinären Zusammenarbeit fördern können.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!

- Der Landschaftstag soll sich auch dafür einsetzen neue schöpferische Initiativen unserer Bürger im Rahmen des Wettbewerbes der Nationalen Front "Schöner unsere Heimat Hauptstadt der DDR - Berlin - Mach mit !" zu entwickeln.
- Er soll ferner historische Aspekte des Natur- und Umweltschutzes als Teil unseres Kulturerbes herausstellen.

Hier haben wir als Friedrichshagener die Verpflichtung, die Gedanken des Natur- und Umweltschutzes am Müggelsee an breite Kreise der Öffentlichkeit heranzutragen. Hierbei können wir auf eine langjährige Tradition zurückgreifen, die m.E. in der Bevölkerung kaum bekannt ist. Seit mehr als 80 Jahren haben immer wieder Friedrichshagener Dichter und Wissenschaftler sich für die Erhaltung der heimatlichen Natur eingesetzt und in zahlreichen Reden und Veröffentlichungen dazu persönlich Stellung genommen. Diese "Bekanntnisse" gilt es näher zu erforschen und besser für unsere heutige Arbeit zu popularisieren.

Von Friedrichshagen aus hat Wilhelm Bülsche als Naturwissenschaftler vor mehr als 70 Jahren vor Arbeiterbildungsvereine zu Fragen des Darwinismus gesprochen und in seinem Buch "Der Mensch als Beherrscher der Natur" Grundgedanken und Ideen des progressiven Natur- und Umweltschutzes popularisiert.

Die Bedeutung des Friedrichshagener Dichterkreises liegt m.E. nicht so sehr auf dem literaturhistorischen Gebiet, sondern daß man es verstand, breite Kreise der Bevölkerung für die Schönheiten der Natur sowie für ein Verständnis für die Zusammenhänge in der Natur zu begeistern. Diese naturwissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit richtete sich vor allem an die Arbeiterchaft und Namen wie Max Hermann Baege, die Gebrüder Hart und Kampfleger, Arno Holz, Erich Mühsam, Bruno Wille, um nur einige dieser Vertreter des Friedrichshagener Dichterkreises zu nennen, sind auch eng mit der Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung verbunden.

Bei der Beschäftigung mit dem kulturellen Erbe sollten wir auch auf solche spezifische Aufgabenstellung aus der Sicht der Naturwissenschaften achten, um die interessanten kulturhistorischen Erscheinungsformen in ihrer Komplexität besser zu erschließen, um den Kulturreichtum im Einzelnen sowie im Ganzen, an breiteste Kreise der Bevölkerung heranzutragen.

Hierin sehe ich als Naturwissenschaftlicher eine unserer Aufgaben bei der interdisziplinären Zusammenarbeit innerhalb unserer Kulturbundorganisation.

Gestatten Sie mir bitte noch eine Frage: weshalb besitzen wir im Kulturbund eigentlich nicht auch, wie auf dem Gebiet der Kunstwissenschaften, kleine Kulturbundgalerien oder Informationsausstellungen, wo solche interdisziplinären Arbeiten aus der Sicht des Natur- und Umweltschutzes für die Bevölkerung gezeigt werden?

Erste Kabinette für Landeskultur sind wohl schon auf Initiativen von Landesfreunden in unserer Republik aufgebaut worden. Keines Wissens fehlt hier aber ein attraktives Beispiel. Die Erfahrungen bei den Kulturbundausstellungen zu den Arbeiterfestspielen zeigt doch, daß solche Komplexausstellungen bei der Bevölkerung sehr beliebt sind. Schade, daß diese immerhin kostspieligen Ausstellungen nur für kurze Zeit zu sehen sind.

Vielleicht sollten wir auf den Landschaftstagen in den nächsten Jahren diese Detailfragen weiter diskutieren, um zielstrebig, mutig, ideenreich und verantwortungsfreudig diesen Weg gemeinsam weiterzubeschreiten.

Unsere Bitte geht an Bfd. Dr. Oswald, um innerhalb der Sachorganane des Magistrats der Hauptstadt, die Vorbereitungen zum Landschaftstag "Gewässer und Umwelt" zu unterstützen damit wir gemeinsam die hier aufgezeigten Schritte zur interdisziplinären Zusammenarbeit fördern können.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!